

2013 Sept
magazin-city.at



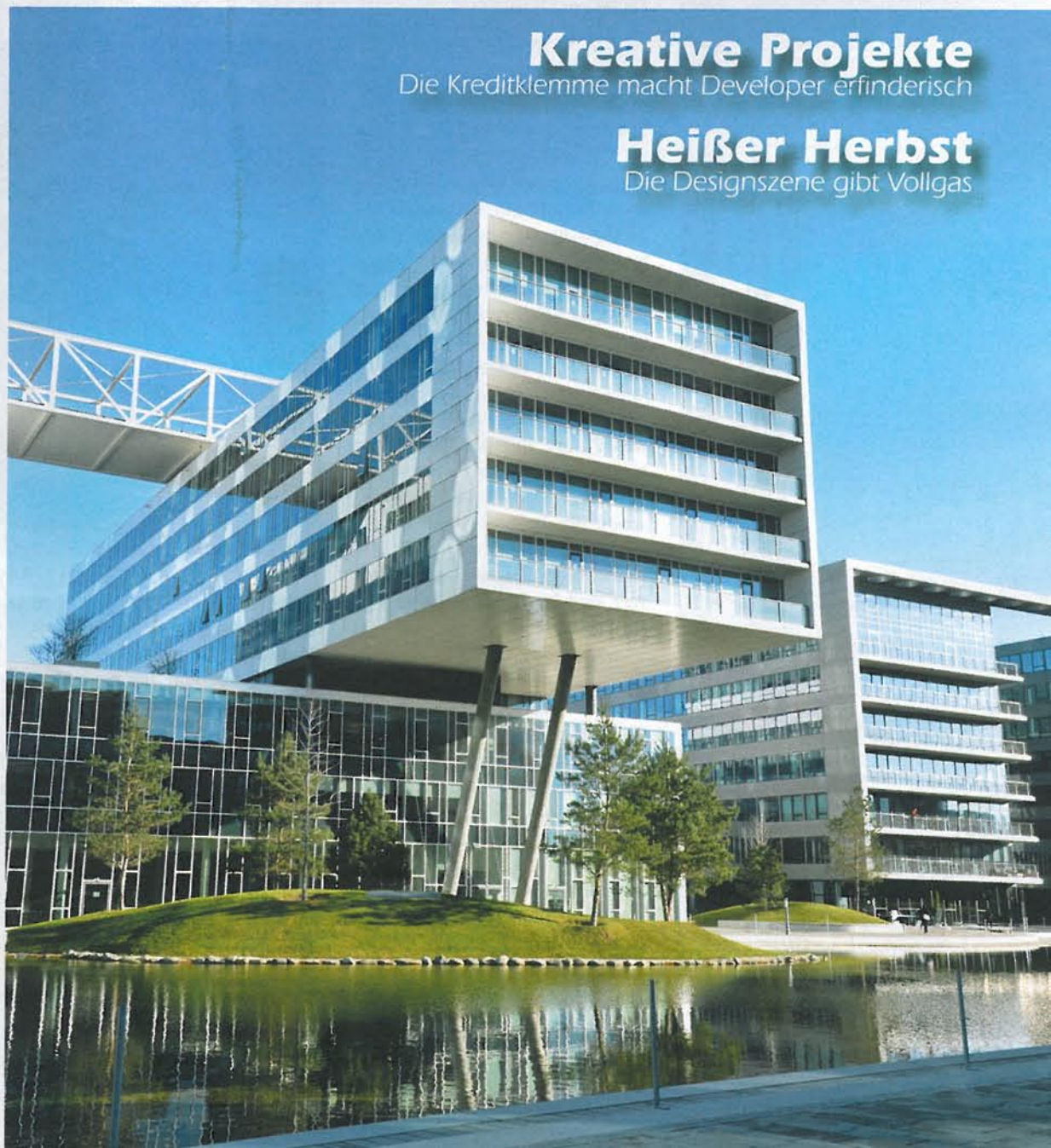
City

das magazin für urbane gestaltung



Stadt und Erneuerung

Wie sanft kann urbane
Modernisierung sein?



Kreative Projekte

Die Kreditklemme macht Developer erfinderisch

Heißer Herbst

Die Designszene gibt Vollgas

Der zweite Glanz

Wenn man offenen Auges durch die Wiener Stadt marschiert, fällt auf, dass die grauen Fassaden, von denen der Verputz abblättert und die Kastenfenster vor sich hinverwittern, selten geworden sind. „Schuld“ daran ist die Stadterneuerung. Ihr ist es anzulasten, dass ehemalige Substandardimmobilien in frischem Glanz erstrahlen. Vor vierzig Jahren konzentrierte man sich auf das Abreißen, später erst auf das Renovieren. Gründerzeit-, Biedermeier- und Jugendstilhäuser bekamen nicht nur einen neuen Anstrich, sondern erhielten auch moderne Leitungen, Heizungen und mitunter neue Aussichten dank Balkon und Dachterrasse. Dass diese Leistungen durch einen Preis öffentlich hervorgehoben gehören, dachte sich die Landesinnung Bau schon 1985 und lobte damals den ersten Wiener Stadterneuerungspreis aus. Beteiligten dürfen sich seitdem Projekte, „die in Wien tatsächlich ausgeführt wurden und im Wesentlichen der Erhaltung der Bausubstanz und der Verbesserung

der Wohnverhältnisse dienen“. Der alljährlich verliehene Preis wurde heuer zum 28. Mal vergeben und brachte einen Rekord an Einreichungen. Ausgezeichnet wird niemals nur eine Person allein, sondern das gesamte Team - bestehend aus Bauherr, Planer und bauausführendem Unternehmen. Die Gruppe darf sich nicht nur über eine gute Nachrede freuen, sondern erhält insgesamt 11.000 Euro: 2000 Euro der Bauherr, 3000 Euro die Planer und 6000 Euro die Baufirma.

And the winner is ...

„Heuer war die Entscheidung sehr knapp“, resümiert Landesinnungsmeister Rainer Pawlick, „vier Projekte belegten die ersten drei Plätze, hinzu kam noch ein Sonderpreis.“ Auf dem ersten Platz landete das Haus Grundsteingasse 32 in Wien Ottakring. Es wurde von Architekt Wolf Klerings planerisch neu konzipiert, die Baufirma Pittel und Brausewetter sanierte von Grund auf die Substanz, welche vom Bauherren, der Privatstiftung zur Unterstützung und Bildung von Arbeit-



In den Seitenflügeln des siegreichen Sanierungsobjekts Grundsteingasse 32 in Ottakring blieb das markante Erschließungssystem über die Brücken erhalten. PUBA / Sonja Stepanek

nehmerinnen (PUBA), in Auftrag gegeben wurde. 2,5 Millionen Euro waren notwendig, um aus Wohnungen der Kategorie D (weder WC noch Wasserentnahmemöglichkeit innerhalb der Wohnung) jene der Kategorie A zu machen. Das bedeutete nicht nur den Einbau von Fernwärme und Aufzug, sondern auch einen Dachgeschoßzubau, teilweise mit Terrasse, sowie einen Fahrrad- und Kinderwagenabstellplatz. Auf all diese Maßnahmen einigte sich die Wohngruppe, gemeinsam mit dem Architekten. Michael Gebauer von PUBA streicht nicht nur das Baubjekt hervor, sondern auch das Prozedere: „Es war klar, dass dieses Haus Potenzial für ein soziales Projekt hat. Gemeinsam mit der Wohngruppe haben wir entschieden, die Planung vorzunehmen.“ Aus einer baufälligen, feuchten Bude wurde ein prämiertes Gebäude, dem die alten Strukturen wie Pawlatschengang oder Brücken über den Hof erhalten geblieben sind.

Kein Mangel an Sanierungsobjekten

Prämierte Sanierungserfolge können die Häuser in der Weidmann-gasse 27+29-31 in Wien Hernalds als Zweiter sowie in der Zirkus-gasse 47 in Wien 2 und in der Siebenbrunnengasse 47 in Wien 5 ex aequo als Dritte vorweisen. Ein Sonderpreis ging an die Wiener Werkbundsiedlung. Sie befindet sich in Wien Hietzing und wurde anlässlich einer Ausstellung 1932 errichtet. Von den anfänglich 70 Gebäuden blieben kriegsbedingt nur 48 im Besitz der Stadt Wien und von denen wurden wiederum vier Häuser – jeweils drei von Gerrit Rietveld und eines von Josef Hoffmann – nach Plänen der Architekten Praschl-Goodarzi restauriert. Diese dienen als Musterlösung für zukünftige Projekte. Die Gefahr, dass sich der Stadterneuerungspreis einmal selbst überholt, dürfte in naher Zukunft nicht gegeben sein: An Sanierungsobjekten mangelt es nicht. |

STADTERNEUERUNGSPREIS

Was dabei herauskommt, wenn Bauherren, Architekten und Bauunternehmen an einem Strang ziehen. Heuer war die Anzahl der Projekteinreichungen so hoch wie der Preis Jahre zählt: 28. | ilse huber

Wiener Stadterneuerungspreis 2013

1. Platz

1160, Grundsteingasse 32
Bauherr: PUBA, Privatstiftung zur Unterstützung und Bildung von ArbeitnehmerInnen
Planer: Architekt Wolf Klerings
Bauausführender: Pittel und Brausewetter GmbH

2. Platz

1170, Weidmann-gasse 27/29-31
Bauherr: MEG Weidmann-gasse 27 Ilse und Thomas Kefer / Weidmann-gasse 29-31
Planer: Fritz Brandstätter Bauplanungs- und Management GmbH
Bauausführender: G. + M. Maier Bauunternehmung GmbH

3. Plätze ex aequo

1020, Zirkus-gasse 47
Bauherr: WBG Wohnen und Bauen GmbH Wien

Planer: Silberpfeil Architekten ZT- GmbH
Bauausführender: Porr AG

1050, Siebenbrunnengasse 37
Bauherr: J.E. Loidold GmbH
Planer: RRP Architekten ZT- GmbH
Bauausführender: Zingl Bau GmbH, Felix Novotny BauGmbH

Sonderpreis

1130, Werkbundsiedlung Wien
Bauherr: WISEG Wiener Substanz-erhaltungsGmbH und CoKG
Planer: Praschl Goodarzi ZT-GmbH
Bauausführender: Wilhelm Sedlak GmbH



Ein Sonderpreis ging an die Wiener Werkbundsiedlung, wo vier Architekturdenkmäler restauriert wurden (im Bild: Haus Rietveld). Wiener Wohnen / Jennifer Fetz